

SIMPLICISSIMUS

Liebschaftsrausgabe

Herausgeber: Albert Langen

Abonnement halbjährlich 15 Mark

(Alle Rechte vorbehalten)

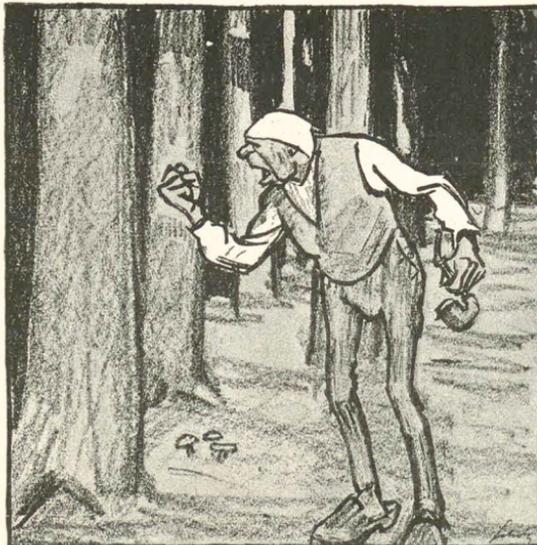
Das sparsame Frankreich

(28. Th. Seite)



„Wieso hat schon recht, du bist wirklich verschwenderisch, liebe Germania. Was hast du bloß für einen teuren Hut an!“

Garantie



„Wir müssen diesem Unfug steuern!“

Der Kaufmann, will er uns gewinnen,
Gibt Ehrenwort und Garantie,
Das weiße Hand ist reines Linnen,
Die Unterhosen plagen nie.

Der Defonem tritt etwas schlichter,
Doch ernst für seine Butter ein.
Der Schulter sagt uns: wasserdichter
Als seine Stiefel kann nichts sein.

Und will ein Mädchen Busen haben,
Und wär' es gern proportioniert,
Ein Püßverchen verleiht die Gaben;
Die Büste wird ihm garantiert.

Für Weine, die uns wenig schmecken,
Für Schnäpse trotz der Schlechtigkeit,
Man gibt für Mittel gegen Fleden,
Für Stiefelwische Eiderheit.

Mit dieser Bürgschaft ist es eigen,
Man hört sie oft und glaubt sie nie;
Auch Majestä gab für sein Schwweigen
Dem Kanzler eine Garantie.

Peter Schenck

Vom Tage

Die Mart Brandenburg ist ein famoscs Stückcn
Erde. Jede Naturerschönung klammert sich. Erb-
leben, Stürme, Gewitter rücken fast gar keine
nennenswerten Verwüstungen an. Und passiert
wörtlich mal etwas von Bedeutung, sei es unten,
sei es oben, — alles verläuft im Sande.

Die Freisinnigen nahmen von ihrer Depu-
tation an den Kaiser Abstand, da man
bei dem impulsiven Charakter seiner
Majestät die Zeugnisse solchen Ver-
gehens nicht abgeben könnte.

(Zettungsmitteilung)

Das erinnert mich an ein Apyll meiner Schulseit.
Kurz nach 70 unterrichtete uns ein Schulmeisterlein
von marzialischen Aussehen, höchst streng und
jährjörnig. Sein eines Bein war aus Holz, und
er konnte es abstellen, wenn es ihm so be-
quemer war.

Eines Tages hatte sich das Holzbein von selber
gelockert, ohne daß er es merkte. Wir Schüler
sahen es und berieten insgeheim, bebend vor Angst
und Aufregung, ob jemand hingehen und ihm
darauf aufmerksam machen sollte. Denn wenn er
aufstand, ohne das Bein wieder anzuschließen,
bitte er das Gesicht brechen können. Da aber
einige meinten, er würde glauben, der Warner
spotte nur seiner Schwäche, und ihn elendiglich zer-
töhlen, unterließ das Aufmerksammachen.
Der Lehrer stand dann auf und brach sich den
linken Unterarm.

Vergessen hätte ich den marzialischen Lehrer, ver-
gessen das locker genorebene Bein und uns ätzernde
Schüler, bis mich die Zettungsmitteilung des alten
Apylls wieder gedenken machte.

Nach dem Sturm

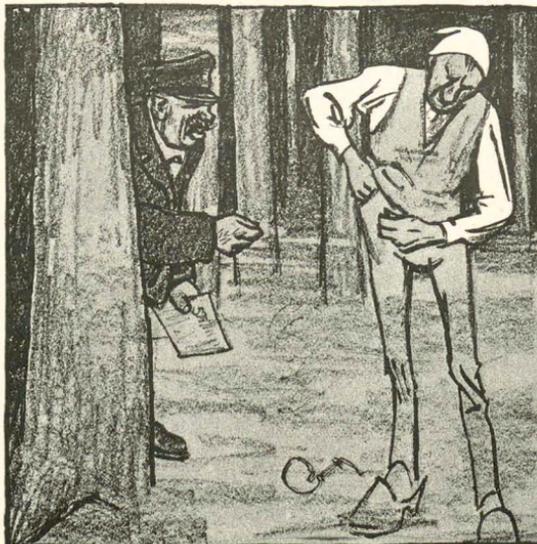
Bist du schon zufrieden, Michel?
Ist das Alte mausetot?
Lächelst du, Jöcempichel,
Hoffnungsfroh ins Morgenrot?

Bildest du dir ein, daß du die
Hand nummehr am Hefte haßt,
Weil man jetzt den Herrn von Schudi
Bärtlich um die Taille faßt?

Wär' es nicht probat und nützlich,
Du, du selber, gingst in dich?
Oder bist du darin fitlich,
Lieber, guter Michelich?

Wäß's denn die beruhte Rute,
Wegen die du dich empöfst,
Wenn du nicht der Liebe, Gute,
Wenn du nicht der Michel wärfst?

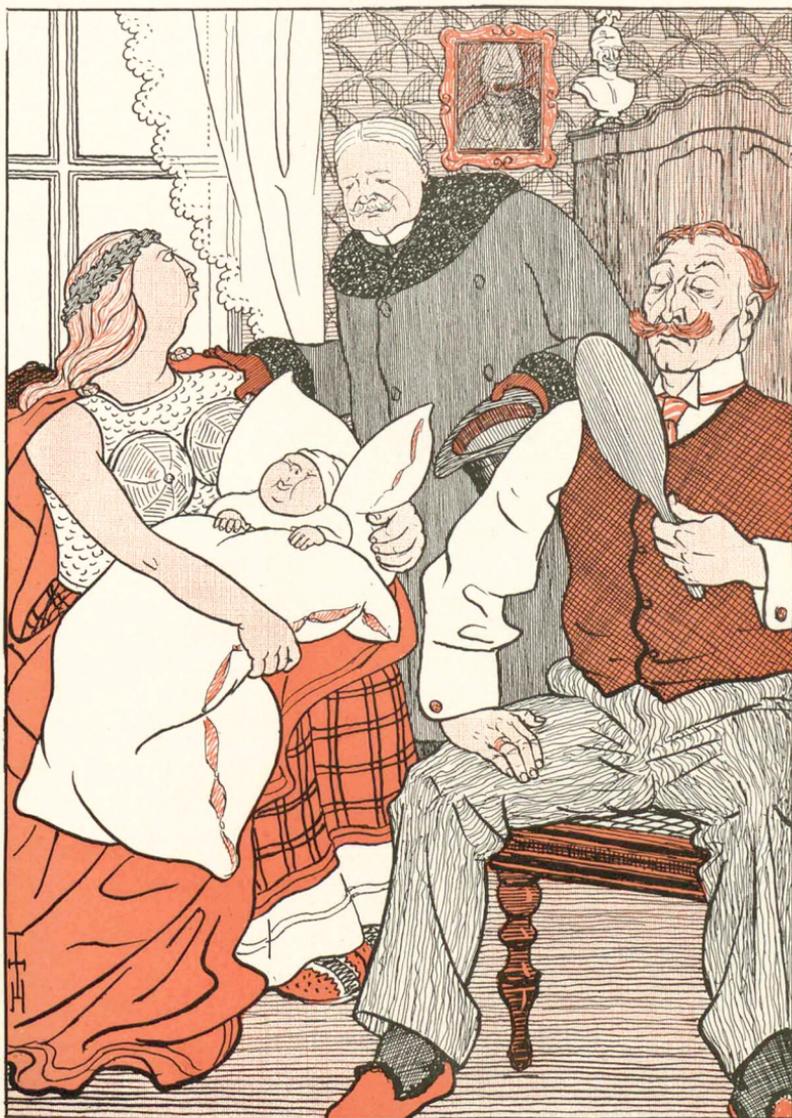
Katerstift



„Jatwell, Steuern!“

Das kranke Kind

(Ed. Th. Heinz)



„Die Kriftz ist vorüber, der kleine Widel schläft wieder.“



Tagebuch

Von Karl Kraus

Eine unvollkommene Bildung ist eine gut dotierte Apotheke; aber es besteht keine Sicherheit, daß nicht für Schwuppen Unfall gerichtet wird.

Im Anfang war das Regensionsexemplar, und einer bekam es vom Verleger zugesandt. Dann schrieb er eine Rezension. Schließlich schrieb er ein Buch, welches der Verleger annahm und als Regensionsexemplar weitergab. Der nächste, der es bekam, tat dergleichen. So ist die moderne Literatur entstanden.

Ein guter Schriftsteller erhält bei weitem nicht so viel anonyme Schmähebriefe, als man gemeinhin annimmt. Auf hundert Eitel kommen nicht zehn, die es zugehen, und höchstens einer, der's niederschreibt.

Ein Enob ist unverwundlich. Denn das Werk, das er lobt, kann gut sein.

Die Zeitungen haben zum Leben annähernd das- selbe Verhältnis, wie die Kartenausschlaggerinnen zur Metaphysik.

Die verkommenste Existenz ist die eines Menschen, der nicht die Berechtigung hat, ein Ehandaßel seiner Familie und ein Auswurf der Gesellschaft zu sein.

Man muß jedesmal so schreiben, als ob man zum ersten und zum letzten Male schriebe. So wird

sagen, als ob's ein Abscheu wäre, und so gut, als bestände man ein Debit.

Feuilletonisten und Friseurere haben gleich viel mit den Köpfen zu schaffen.

Werst riecht der Hund, dann hebt er selbst das Bein. Oben diesen Mangel an Originalität kann man füglich nichts einwenden. Aber daß der Literat zuerst liest, ehe er schreibt, ist trottses.

Wenn man es nicht kann, dann ist ein Roman leichter zu schreiben als ein Apophorismus.

Heine hat das Höchste geschaffen, was mit der Sprache zu schaffen ist. Höher steht, was aus der Sprache geschaffen wird.

Der Geist enttäuscht im persönlichen Verkehr, aber die Dummheit ist immer produktiv. Läßt man sie auf den Geist einwirken, so kann sie eine vollständige Ermüdung erzeugen, während dieser auf die Dummheit feinerlei belebenden Einfluß hat. Wie man im Gespräch mit einem Schwadkopf körperlich verfällt, wie die Haut schlaff wird, das sollte ein medizinisches Problem sein. Man hat vielleicht um ein Pfund abgenommen, und das ist, wie jede forzierte Abmagerungskur, bedenklich.

Die Einsamkeit wäre ein idealer Zustand, wenn man sich die Menschen aussuchen könnte, die man meidet.

Ein ganzer Kerl ist einer, der die Lumpereien nie begehen wird, die man ihm zutraut. Ein halber,

den man die Lumpereien nie zugetraut hätte, die er begeht.

Die anständigen Frauen empfinden es als die größte Freistigkeit, wenn man ihnen unter das Denußstein greift.

Die bloße Mahnung an die Richter, nach bestem Wissen und Gewissen zu urteilen, genügt nicht. Es müßten auch Vorschriften erlassen werden, wie klein das Wissen und wie groß das Gewissen sein darf.

Ein Bettler wurde verurteilt, weil er auf einer Bank gesessen und traurig dreingelacht hatte. In dieser Weltordnung machen sich die Männer verdächtig, die Frauen, und die Bettler, die lustig dreinschauen. Immerhin zieht sie die Bettler den Freudenmädchen vor. Denn diese sind unehrliche Krüppel, die aus dem Körperfehler der Schönheit Gewinn ziehen.

Das Wort „Aphrodite“ bedeutet entweder die Göttin der Liebe oder einen Wurm.

Sodomie ist verboten, das Abschachten von Tieren ist erlaubt. Aber hat man noch nicht bedacht, daß es ein sodomitischer Lustmord sein könnte?

Emanszipierte Weiber gleichen Fische, die ans Land gekommen sind, um der Angelrute zu entgehen. Saule Fische fängt der faulste Fischer an.

Erfahrungen sind Erparnisse, die ein Weibhals beiseite legt. Weisheit ist eine Erbkrankheit, mit der ein Verstander nicht fertig wird.

Der Mensch denkt, aber der Nebenmensch lenkt. Er denkt nicht einmal so viel, daß er sich denken könnte, daß ein anderer denken könnte.

Der Klügere gibt nach, aber nur einer von jenen, die durch Schaden klug geworden sind.

Wenn wir einen Fehler längst abgelegt haben, werden uns die Überschlichkeiten den Fehler und die Grundsünden Antonienquers vor.

Man träumt oft, daß man fliegen könne. Jetzt träumt die Menschheit; aber sie spricht zu viel aus dem Schlofe.

Ein Leierkasten spielt zu jedem Schmerz die Melodie.

Lugend und Laster sind kemisch verwandt wie Kohle und Diamant. Die Welt misstraute dem Weibe, das keine Kopfen trägt.

Die richten, damit sie nicht gerichtet werden.

Christlicher Umlaut

Zeit die Lust aus der Welt entwand und die Lust ihr beschied, lebt sie am Tag mit der Lust, fließt sie des Nachts zu der List.

Kurz vor dem Einstürzen kann man sich allerlei Fragen in die Luft schicken. Das sind die hypnagogischen Gesichte. Wenn die leibhaftigen Menschen als solche erscheinen, der ist nah daran, aus dem Leben zu scheiden.



Mondscheinsonate

Ein Traum macht mir die Seele müd und schwer: Im Schatten deiner Wimpern hurt' ich rasten! Auf Märchenflüssen wimmert ein Bild anber: Zwei Menschen, die sich träumerisch umfassen. Nun eint sich finstere Lebensschatten Meer Mit Schwermut zu erschütternden Kontrasten — Verflungen ist das Spiel. Die Nacht ist leer. Es glüht der Mondschein auf den weichen Saiten.

Wolfram v. Eschen

Der Typus

Von Willy Speyer

In dem ersten Restaurant der Stadt saßen spät in der Nacht zwei Herren im Grad. — „Geben Sie es mir zu. Sie wundern sich ja hinsichtlich doch etwas über meine Aufbesichtigung, mit mir Abendbrot zu essen, nicht?“

Der diese Worte sprach, war ein Herr von ungefähr vierzig Jahren. Sein Gesicht war rüchlich-leinwand, bartlos, salzig und überaus fettig. Sein linkes Auge war durch ein kostbares Monocel ebenfalls wiedergehört. Im feinen Kragen lag eine Kravatte gleich ein hellblaues, seidenes Band, an dessen Enden ein goldener Widen hing. Der Herr oben als bei jeder Bewegung ein leise flüsterndes Geräusch auf dem gefärbten Überhemde.

„Reinewegs“, erwiderte höflich der andere, ein junger Mann von equiver, inddenhaltiger Schönheit, als ein Zinnen sehr dankbar für Ihr liebenswürdiges — — —“

Er kam nicht auf das passende Wort, erödete leucht, führte etwas vermiert den Gefellsch an die Treppe, sprang plösch in die Dialekt und verläufte eine Serviette vom Boden anzuhängen, die dem älteren Herrn vom Schoß geglieten war.

„Es war überhaupt auffallend, wie erberietig sich der Jüngere mit den obergeschmiedeten Herrn unterhielt; ungehörig für, wie der Sohn eines Ministers sich mit dem Kollegen seines Vaters unterhalten hätte; zuvorkommend, höflich, oftmals erötend und doch wieder zurückhaltend, stolz.“ Der Ältere sah ihn mit feinen feinen, grauen Augen scharf an. Es schien, als sei das linke Auge erstarret.

„Sie geben zu, daß meine Aufforderung etwas seltsam war; wir sehen und diese Nacht zum erstenmal auf dem Ball, Sie werden mit durch Ihren Herrn Vater vorgeschickt, wir wechseln nur die notwendigen Worte, der Zufall führt uns nader in der Garderobe zusammen und schon schlaue ich Ihnen vor, mit mir zu tanzen, obwohl — hier doch sich die Stimme des Sprechenden. — „obwohl Sie zu Ihrer Geliebten gehen wollten.“

Er streckte den Kopf ein wenig vor, blies die Waden leicht auf und starrte — — —

„Woher wissen Sie das, Erzellenz?“ fragte der Jüngere höflich, obgleich er doch etwas peinlich berührt schien.

Die Erzellenz lächelte.

„Wie alt sind Sie?“

„Zweilundzwanzig Jahre.“

„Sie sind Diplomat?“

„Janow! Ich bin der königlichen Hofkammer in A. attachiert.“

„Sie wollten um halb ein Uhr den Ball verlassen?“

„Janow!“

„Ja, alle!“

Der Ältere lebte sich befriedigt in den Stuhl zurück. Nach einer Weile runzelte er die Stirn und betradete von Zeit zu Zeit scharf, kritisch und hart den jungen Diplomaten, der sich erstlich um ein leicheres Gespräch bemühte. Die beiden Herren waren mit dem Doffert gerade fertig geworden. Die Kellner in Celarpins, Schalkenhausen und braunen Fräcken erschienen in dem durch einen dünnen, ledernen Vorhang abgetrennten Raum, entfernten das Geschirr, sahen die Tischdecke fest, setzten auf den schwarzen polierten Ebenholztisch einen fünfarmigen, silbernen Kerzenhalter, hervierten Wafler, Kognak und Zigaretten, rollten Stuhlstühle heran, brachten das elektrische Licht aus und zogen sich zurück. Die Herren wechselten die Sätze.

Der Jüngere die eingetretene Stille peinlich fand, machte er, um sie zu brechen, eine Bemerkung, die er vielleicht nicht getan hätte, wenn das Gespräch leicht dahingeflossen wäre.

„Erzellenz Sie, Erzellenz, als ich vorhin die Ehre hatte, Ihnen vorgeschickt zu werden, schien es mir, — als ob Ihnen irgend etwas an mir auffiel. — Erzellenz wurden blaß — auch mein Vater bemerkte es, — sicher steht es mit mir in keinem Zusammenhang — — — jedoch — — —“

Der Ältere, der bislang geneigten Hauptes mit dem Sängern an den Tisch getrimmelt hatte, sah auf und blinzelte etwas hochmütig mit dem rechten Auge.

„So? — Ist Ihnen das aufgefallen? — Um!“

Der Jüngere glaubte aus dem Gesichtsausdruck der Erzellenz deutlich erkennen zu können, daß er mit seiner Frage eine Selbstkritik bezog. Er verbeugte sich leicht, wurde rot und sagte:

„Es täte mir leid, wenn ich — — — irgend- — — —“

Der Ältere machte eine energische Handbewegung. „Sie erinnern mich an jemanden, — das heißt an zwei junge Menschen, mit denen Sie Nechtheit

Eine Stille.

Nach einer Weile fuhr er fort: „Nechtheit ist eigentlich Unsinn. Sie gehören zu demselben Typus.“

Eine Stille.

„Ich habe diesen Typus stets getöschossen, — wo ich ihn traf.“

Ein großes graues Auge starrte durch das Stab- bündel.

Dies ist sehr seltsam, dachte der Jüngere.

Man kann auch sagen: ermordet. Sie treffen den Typus irgendwo, liebe, brave, redliche Jungen; — ich nehme ihm bei seiner Kavalierehre, — früh morgens, wenn der Wind noch kalt und die Blätter hart sind, treffe ich mich mit ihm in Begleitung einiger anderer Herren, und dann schleife ich ihn tot.“

Die Herzen kropten. Dies ist alles sehr seltsam, dachte der schöne, junge Herr, er ist wohl überpannt.

„Die Geschichte war folgendermaßen“, sagte der Ältere, dessen großes, graues Auge dem jungen Diplomaten unausgeseht böhsch und hart zugemant war. „Ich hatte damals eine Geliebte.

Näher zu charakterisieren brauche ich die Jhnen nicht, obwohl ich im Mittelpunkt meiner Geschichte stehe. Es ist dies bei den meisten Frauen eigen- tümlich; sie stehen in der Mitte eines Lebens, eines Romans, eines Dramas, und doch braucht man sie absolut nicht zu charakterisieren. Dabei ist es selbstverständlich Unsinn, zu behaupten, die Frau habe keine Seele. Natürlich hat sie eine,

nur interessiert sie feinen denkenden Menschen. — Wissen Sie, wenn ich so eine Nacht mit einer Frau zusammen bin, lege ich ihr stets die Hand auf den Mund, sowie sie sprechen will; nicht etwa, weil sie dummes Zeug redet, — meiner Ansicht nach redet eine Frau, solange sich das Gespräch auf einem mittleren, intellektuellen Niveau hält, nicht mehr Unsinn als ein Mann, — aber die Geelenregung an sich ist bei der Frau langweilig, vollkommen uninteressant. — Die Frauen haben etwas Gespenstisches, verführerisch. Sie können über lächerlich, so ist das sehr gut, — das sind so Geelenregungen, die der Idee der Frau entsprechen, — die Frau ist immer nur eine verstandsbildete Idee, müssen Sie wissen — — — alles drängt nach Begegnung, nicht wahr — — —“

„Gewiß“, erwiderte der junge Mann höflich. Er hatte nichts verstanden; man konnte dies aber auch kaum von ihm verlangen.

„Ja, — also ich liebe sie — wie man eben to liebt — wissen Sie. Möglich bemerke ich, daß irgend etwas nicht mehr in Ordnung ist. Sie sind nicht was von weißen Händen und schweren Augenlidern. Na, in den folgenden Sagen stelle ich den jungen Mann im Klub, — nennen wir ihn Eberwein, er hieß in Wahrheit anders, — er war richtig schön, schöner Herr, schwere Augenlider, ganz weiße Haut, frauenhafte Hände — hochmütig und liebenswürdig, kurzum reizend — ich lasse ihn mir vorstellen, wir unterhalten uns — — —“

(Schluß auf Seite 60)

Schwund

(Schwund von erich Schilling)



„Dewil ooch, det is ja raade, als wenn mir die Kleedsche immer jroder würde! Oder wer ist am Ende kleiner? 'n Wunder wa'r's nich — unten loofst mer's weg un oben fressen' de Käuse.“

Tafelmusik

(Schilderung von G. v. Meynert)



„Warum ist jetzt eigentlich überall abends Konzert, man kann ja sein eigenes Wort kaum verstehen.“ — „Damit man die Leute aus der Provinz nicht essen hört.“

Ein Werk von unvergänglichem Wert als Weihnachts-Geschenk



ULLSTEINS WELTGESCHICHTE

ist das Ergebnis einer langjährigen planvollen Zusammenarbeit von 28 der hervorragendsten Hochschullehrer. Das Werk umfasst sechs vornehm ausgestattete, umfangreiche Bände mit über 3000 Abbildungen, farbenprächtigen und schwarzen Tafeln etc. nach berühmten Gemälden, Kupferstichen, Münzen, Medaillen, Karten, Karikaturen und anderen zeitgenössischen Dokumenten. Jeder Band 20 Mk. = 24 K. = 26,70 Fcs.

Die Geschichte der Neuzeit bis zur unmittelbaren Gegenwart
liegt in den bisher erschienenen drei Bänden abgeschlossen vor.

BERLIN-WIEN VERLAG ULLSTEIN & Co

Nach dem übereinstimmenden Urteil der gesamten Presse ist „Ullsteins Weltgeschichte“ ein hervorragendes Denkmal deutscher Geschichtsschreibung und in Ausstattung eines der prächtigsten Werke, die deutsche Buchtechnik je hervorgebracht hat. Man lasse sich von seinem Buchhändler die bisher erschienenen drei Bände zur Ansicht vorlegen, oder verlange kostenlose Zusendung der Presse-Urteile und des illustrierten Prospekts.

Champagne Saint-Marceaux Reims

vorzüglicher Champagner Feinster Qualität.

Die Parker Füllfeder mit der „Curve“ Tintenführung

Ist die beste und meist beliebte Füllfeder. Warum? Die „Curve“ Tintenführung ist eine fachwissenschaftliche Erfindung, welche mit dem Nützigen überflüssig ist. Denselben ist so erprobt, dass sie mit der untrüglichen Waage des Beliebers in Bestätigung liegt, und durch ihre feine Haarbürste die Tinte ansaugt, und in die Federpitze leitet in dem genau nötigen Quantum, so dass die Parker Feder nie versagt, noch klemmt. Die Gold-Federn sind garnirt mit 14 Karat und mit bestem hartem Iridium besetzt, das bei so hart wie Diamant ist und sich deshalb nicht abreibt.



Die Parker Feder ist auf ein Jahr in die Hand des Schreibenden garantiert, hält aber, so lange als Menschenthaler ans. In fast allen feinen Papierhandlungen erhältlich. Wo nicht liefert direkt.

The Parker Pen Company, Stuttgart Abt. C. Preisliste gratis.

Detektiv- „Lux“

Nr. VI 1478

Institut und Ankaufstelle
 des
 1. Jhr. Leitung: Kgl. Land-
 gerichtsrat a. D. Dr. Joz.
 Ehrh. von Kirchbach,
 Privat-Heiratsanwalter über Hof, Charakter, Vermögens usw. Urtheile
 und Vertheilungsbefugnisse und Ermittlungen
 jeder Art. Prozessmaterial usw. Zionsberatung. Altmannsche Rechts-
 anwaltschaft. Leberwachen. Durchgehend. Schützer Erpressen.
 Verbindungen überall. In Leistungsfähigkeit zu Zuverlässigkeit unübertroffen.
 Inanspruchnahme königl. Behördl.



Nervöse Angst-

peinliche, Schläfer-
 brüche, Anger-
 ausfälle sind
 durch diese Lei-
 den der Mensch-
 heit. Sie können
 sich durch ein ganz
 sanftes Mittel
 selbst davon befreien.
 Anst. H. H. H.
 Methode von Dr. Th. Meinhardt
 kostet nur M. 3.—, Ausführliches
 Prospekt gratis.
 Max. Wendt, Leipzig 3881.

Umsonst



erhalten Sie unsere Sprechmaschine „Chronophon“, wenn Sie auf eine bestimmte Anzahl echter Favör-Platten monatlich 2 Stück abonnieren. Favör-Platten kosten überall M. 3.— und sind in keinem Geschäft billiger zu haben. Nur wir geben eine Sprechmaschine besten Fabrikates und feinsten Ausführens gratis. Siring reell.
 Deutsche Chronophon-Gesellschaft m. H. N., Darmstadt.
 Thätige solvente Vertreter gesucht. Verlangen Sie Katalog No. 193.

COGNAC GIRARD

Weltberühmte Marke

PROCKHAUS D LEXIKON

NÖTIG FÜR JEDERMANN

Muiracithin

bewirkt eine schnelle Beseitigung aller Erscheinungen der vorzeitigen Nervenschwäche. Es ist ein von ersten Autoritäten anerkanntes und wirksames Nerventonicum.

Literatur gratis und franko zu Diensten.
 Kontor chemischer Präparate, Berlin C 2/21.
 Erhältlich in fast allen Apotheken. Versand durch: Schweizer-Apoth. Berlin, Friedrichstr. 71, Ludwig-Apoth. München, Praterstr. 5, Schwaben-Apoth. Stuttgart, Markt 12, A. Alder-Apoth. Hamburg, Engel-Apoth. Frankfurt a. Main, Dr. Pröbinger 66, Hirsch-Apoth. Strassburg i. Elz., Münsterplatz 10.



Das Frühstück
 Kunstdruck No. 51



Das Bad
 Kunstdruck No. 52



Die Morgentoilette
 Kunstdruck No. 53



Morgenpromenade
 Kunstdruck No. 54

EIN TAG AUS DEM LEBEN EINER WELTDAME

Acht grosse Reproduktionen in vierfarbigem Lichtdruck nach Gemälden F. von Reznicek
 Papiergrösse aller Blätter 60:80 cm, Bildgrößen im Durchschnitt 40:50 cm

Preis des einzelnen Blattes 10 Mark

Alle Blätter in eleganter Mappe 60 Mark

Zu beziehen durch die meisten Buch- und Kunsthandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S



Rendez-vous
 Kunstdruck No. 55



Diner
 Kunstdruck No. 56



Soiree
 Kunstdruck No. 57



Gute Nacht
 Kunstdruck No. 58



„Seht möchte ich mir doch einmal eine Fabrikantengasse ansehn, nachdem ich so viel über die Notlage der industriellen Arbeiter geschrieben habe.“

Berliner Tageblatt

mit 6 wertvollen Wochenblättern

Seben Montag: Der Zeitgeist	Seben Freitag: Wlk. u. W. W. W. W. W. W. W. W.
Seben Mittwoch: Techn. Rundschau	Seben Sonntag: Haus Hof Garten
Seben Donnerstag: Der Weltspiegel	Seben Samstag: Der Weltspiegel

Bezugspreis insgesamt 2 M. monat.

150000 Abonnenten

Vilja-Cachou

Nächsten Vorräthig für Reisende, Touristen und Militär. Unentbehrlich für Bäcker, Sänger und Sportleute. Preis 30 Pfennig 4. Glaschen in Drogenen, Konditorien und beim Friseurgeschäften. **W. H. Friedr. Grau, chem. pharmaz. Produkte, Stuttgart.**



Klio Füllfederhalter

(E. Reiser's Patent)

Der beste Füllfederhalter und das schönste Weihnachtsgeschenk!

Kein Fehlgriff möglich!!

Will bei „Klio“ jede gewohnte Feder und Tinte verwendet werden kann.
Will „Klio“ in jeder Lage in der Tasche mitgeführt werden kann
Will man mit „Klio“ zu jeder Zeit und an jedem Ort so schreiben kann, wie man es gewöhnt ist, denn die Tinte fließt nur dann und nur in der Menge zur Feder, wie es der Schreibende wünscht.

Kataloge gratis und franko.
Einfache Ausführung Mark 3.— pro Stück
Mit Selbstfüllvorrichtung (stift und reinigt sich selbst) Mark 2.— pro Stück mehr.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich, aber ausdrücklich „KLIO“ verlangen, wo nicht direkt von uns.

Fabrik für Gebrauchsgegenstände, G. m. b. H., Henkel (Steg) 3.
Grösste u. leistungsfähigste Füllfederhalter-Spezialfabrik des Kontinents.

Unverminderter Wohlgeschmack.

Nicotin frei

Sortim.-Kiste M. 8.20.

C. W. Schliebs & Co.,
Breslau S.

Prospekt frei.

MORPHIUM Entwarnung absolut zwanglos und ohne Entzerrungs- schmerz. (Ohne Spritze.)
Dr. F. Müller's Schloss Rheinthal, Glad Godesberg a. Rh.
Modernstes Spezialsanatorium. Aller Comfort. Familienleben. Preis. Inst. d. Angewand. Entw. v. **ALKOHOL**

Reform-Sanatorium Dr. v. Hartungen, Licht-, Luft-, Wasserheilanstalt etc. Preis gratis.
Riva am Gardasee

D'Emmerich's Sanatorium B. Baden-Geogr. 1890
für Nerven- **Morphium-etc.**
Alkohol-Kranke.
Mittels Formel Morph. Inst. ohne Zwang unter Wegfall der Spritze; 4-6 Woche. Alkohol-Epizyme a. d. Verfall. Preis Inst. 2 Mark. Bes. u. dir. Arzt Dr. A. Meyer.

Des Grafen Zeppelin

Ansprache: „Ein Wort an das Deutsche Volk“, vom 1ten persönlich am 21. August 1906 in Brüssel gehalten gesprochen, in einzig und allein zu hören auf einer

Favorite-Schallplatte

die auf jeder Sprechmaschine zu spielen ist.

Es gibt nur diese eine vom Grafen Zeppelin besungene Platte.

Schallplattenfabrik „Favorite“ G. m. b. H., Hannover-Linden 52.

Hervorragende Sektmarke **D'Ester-Fanter** Hoflieferant in Hachheim/IN
f. Händler u. Konsumenten **Man verlange Preisliste.**



„Diana“, Züchterei u. Hdlg. edler Rassehunde

Wiedburg & Co.

Eisenberg S.-A., Deutschland.

Vorzug älterer Rassen (italien., edler, rassetreuer Exemplare, vom b. Nalen- und Schenkel aus dem ersten Kaiserhüter-Schutz- und Wachhund, sowie skulpturell

Jagdhund-Rassen.

Export u. allen Weltteilen u. jed. Jahreszeit.

Spezialität u. Beschreibung der Rassen N. 2.—. Preisliste kostenlos und franko.

Gunn Sectional-Bücherschränke

D. R. P. Nr. 130926

Kleiner Anfang
Beliebig Vergrößerung
Niemals beschränkt
Immer vollkommen!



Wachsen eines Gunn Sectional-Bücherschranks

Man verlange unseren Prospekt B.

Fabrik Standard Bureau-Einrichtungs-Ges. m. b. H.
Berlin N., Müller-Strasse 151.

Der „Reichsanwalt“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf., ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 3.60 M., bei direkter Zusendung oder Kreuznach in Deutschl. 5 M., im Ausland 8.00 M.; pro Jahr 14.40 M., bei direkter Zusendung in Höhe von 20 M., resp. 22.40 M.; — Die Leihbibliothek, auf Grundlage des hervorragenden Pastier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 12 M., bei direkter Zusendung in Höhe von 20 M., im Ausland 20 M.; für das ganze Jahr 30 M., bei direkter Zusendung in Höhe von 48 M., resp. 44 M.; in Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 20 kr., pro Quartal 6.40, mit direktem Postversand 8.40. — Inserenten-Gebühren für die 6 hauptsächlichen Nummernblätter 1.50 M. Reichsanwalt.



„alles, was in diesen Wunden das deutsche Gemüt beglücklich der auswärtigen Politik so trüb gestimmt hat, lassen wir zusammen in den Keit: Seine Majestät Wilhelm II. Surra! Surra!“

ausgesöhnt, streben über Liebe und alles möglich, plötzlich sage ich zu ihm: „Nun, Graf, ich möchte Ihnen meine Freundschaft anbieten — wissen Sie, ich war damals schon sehr betannt, der Monarch hatte mich oft angesehen, ich soll für eine kommende Gräfin sein, aber lieber lauge ich zu Ehrenlaufen — oder wie habe ich ihn genannt?“

„Ebenheim“, erregnete der junge Herr. „Ja, Eberstein! Jeder Graf, ich möchte Ihnen gerne meine Freundschaft anbieten, aber wir müßen uns schießen. — Ebenheim macht ein erkanntes Gesicht, plötzlich scheint er sich zu beunruhigen, er lächelt, lacht und sagt: „Nun, gewiß, ich stehe ganz zur Verfügung. Wir ordnen die Sache schnell, nicht wahr?“ — Darauf geht er. Ich verhöre Ihnen, ich habe mit einem vollkommenen Edeleman gesehen. In einem der folgenden Tage habe ich ihn ja nicht wieder gesehen. Ich bekam zwei Monate Stellung, wurde schnell beendigt, mußte reisen, kam aber bald wieder in Dienst.“

Die Kerzen flackerten trübe, es fing an, kalt zu werden. „Ja, Sie können sich ja denken, meine Freundin lag mit jetzt wieder von neuem in die Arme. Das ging so einige Jahre. — plötzlich darstellte sie: Meine Geliebte spreche von schmächtigen Menschen mit weicher Haut und so müßen Sie, ich erzähle Ihnen nicht, was in meinem Innern vorging, ich bin kein Dolchstoß, — kennen Sie Dolchstoß?“

Das Gesicht des Letzteren nahm, wie bei jeder Frage, die er tat, einen geisterhaften, starren Zug an. „Nein“, erwiderte der junge Herr betreten. „Ja.“ — „Ja also, ich kam mir rucklos vor, als die Beschlüsse wieder losging. Einen Monat arbeitete ich fort, bekam das Dorteufel, schließlich ist es nicht mehr. Ja, das war ein großer Fehler: eine Großindustriellen einfinden, in dem Reize verkehrt. Reiz war reicher Kaufmannssohn. Ich brauche Ihnen wohl kaum zu beschreiben, wie er aussah: Er sah so aus wie Eberstein und wie Sie.“

„Wie ist es?“

„Ja, wie Sie?“

Der Letztere holte etwas Atem. „Ja — nun bei der Quadrille — ich tanzte natürlich nicht, — ergrub es sich, daß der junge Herr — er war vielleicht neugierig, was er vorhaben wollte, zu engagieren, und wir uns im Rauchzimmer finden. Wollen Sie es mir glauben, daß mein Herz klopfte? Ich liebte den Jungen förmlich, er war famos. — Es war ein wunderbares Abenteuer, der Morgen wird gleich seine feste Stufe an die Fremdenstufen drücken.“

Der junge Mann lächelte. „Sie sind erschrocken, daß er in diesem Augenblicke ins blaue um irren würde. Er sah wie gebannt auf das gewöhnliche Monokel des Graubärdigen.“

„Ich gehe also auf den Jungen zu, der riesig höflich ist, — wissen Sie, ich hatte ja da schon das Dorteufel, und nun so in guten Bürgerfreis ist das immer 'ne Sache.“ — Sie verstehen? — „Ne, der junge hatte eine ausnehmende Kinderstube hinter sich, ich sage zu ihm: „Wissen Sie, das Sie mich seit einem Monat unangenehm beschäftigen.“ Der junge rammelte: „Abermals irren gewiß, ich habe noch nicht die Zeit, den Morgen gehabt.“

„Ne, ne“, er sage ich, weiß ich. Er zerknirschen: jeden Morgen, wenn ich mit meinem Auto an Ihre Villa, Kaiserfranz 14, vorbeifahre, bekomme ich überfließen und überhaupt. Der junge sieht mich an, als ob es mit einem Gefährlichen zu tun hat. „Sammet ergraben, ich sage zu ihm: „Recht auf der Dekorative haben Sie mit einer maassieren Frau Gestalt, deren brennende Stube Sie unangenehm anfehen haben.“ — unangenehm, verstehen Sie. — Sie haben sich vernarrt in diese Dame.“

„Sie haben alle die Augen geschlossen, — das Glas fiel hin. — Sie haben kein Wort gesprochen. — Sie haben die Frau verflucht gemacht mit Ihren Händen. Herr, ich schreie fast, wir werden uns schießen.“ Der Letztere sagte ihm ganz blaß, er denkt nach und denkt nach und denkt nach — sein Schadel firstfort förmlich — plötzlich sieht er die Stirn hoch und fragt: „Erzählen Sie weiter.“

„Der Letztere sagte ihm: „Nun ist sein Grund zum Schließen. Der junge strahlte, er atmet auf. Ich hätte ihn stillen mögen. Ich sage Ihnen, es war wirklich reizend zu sehen, wie das ganz einfache, unerschöpfliche Mädchen in ihm hochstieg. Ich war ganz glücklich. Sage zu ihm: „Wissen Sie was? Wir denken uns bald und werden noch einmal zusammen Abendbrot.“ Der junge lag zu. So gehen aber Ihre Figuren wie ja denn nun bei Walder und essen; unterhalten uns ausgezehret. Plötzlich, — Sie verstehen mich, — plötzlich wie der Junge mit einer unadäquaten Bewegung Wort bricht und es zum Mund führt, erhalt mit mein Dament, ich schlage auf den Tisch und brülle: „Ich bin nicht zufrieden mit Ihnen, was doch? Ein Glas flirrt hin, ich hätte dem Jungen die Scherben ins Gesicht drücken mögen. Der junge blüht, flüstert irgend etwas wie „zur Verfügung.“ Er hat noch nicht mit einem einzigen Edeleman seine Forderung abschlagen darf, und wenn sie noch so unmotiviert ist. Die Söhne aus guten Kaufmannsfamilien überdecken alles Edelemanliche, wissen Sie, aus Angst“

„Nach dem Quell, als er so blaß und hüßlich da lag, — wie der junge Körner sterben oder irgend so schlechtes Bild, hab' ich ihn auf die Stirn gefußt. Die andern haben mich schon angesehen. Bekam fünf Jahre, wurde bald beurlaubt, aber wie Sie wissen, Karriere er, der Monarch wußend, die fünfzig höchst indigriet. — — —“

Der junge Diplomat sah wie erkrankt auf seinem Platz. Sein hüßliches Gesicht war noch weicher als sonst, seine Lider schwerer. Er sah immer nur auf das riechenhafte, vergrätzte Auge ihm gegenüber.

Seine Lippen flüsterten, ohne daß er es wußte: „Ihre Freundin liebt noch denselben Typus wie ichbin gewesen. Sie ist meine. — — —“

Der junge Herr schluckte.

Der Letztere fuhr auf; er sah den Diplomaten doornig und kalt an, sagte dann plöblich: „Ich — und danken Ihnen herzlich. Sein Antlitz wurde weiß, er glöste an die Wand, hart an dem jungen Herrn vorbei, seine Lippen bewegten sich unangenehm.“

„Siehe Stille. Der die Glocke im Nebel. Plötzlich veränderte sich das Gesicht des Ministers, es nahm einen unendlich liebenswürdigen Ausdruck an; er lächelte, so daß die wüthen Zähne aus dem roth glühenden Antlitz hervorstrahlen, und mit einer wehmüthigen Gebärde streckte er dem jungen Diplomaten seine Hand hin.“

„Ich gratuliere Ihnen herzlich. Ich verhöre Ihnen, die junge Frau die schönsten Arme hat, die ich je gesehen.“

Der junge Herr ergriff betreten die dargebotene Hand. „Nun wollen wir aber gehen, es ist schon verflucht kalt. Ich stehe mir noch eine Zigarette an“, sagte die Gräfin.“

Die Herren zerknirschen die Kragen hoch, sie gingen schweigend nebeneinander her. Ihre Luftflügel starren leise auf den kalten Seiten. Plötzlich fing der ältere an, fast unmerklich zu zittern. Er sah mit seinem grauen Blick zum Mond, frisch sich schnell mit der Hand über die Stirn, flüsterte: „Es muß wohl doch sein! griff in seine Westentasche, zog einen kleinen Revolver hervor und feuerte drei schwere Schüsse gegen seinen Begleiter, der wie ein Tier zusammenbrach.“

Der Mörder neigte das Haupt zur Seite und betrachtete durch das Glas mit seinem großen, neuen Auge zuerst und mittelwärts den Seiten. Er sah noch einmal zum Mond hinauf, reckte die Waffe in die Detastafel und bog langsam in eine enge Gasse ein. Auf dem Markt fuhr eine Jalousie rasend in die Höhe.

Lieber Euphemismus!

Von Mattern bekam ich häufig recht schmachtvolle Erinnerungen an das Elternhaus zugesandt, aber trotz der nicht gerade üppigen Einkünfte, die mir in der österreichischen Provinzpausback zu führen ermöglicht war, hatte ich nicht die rechte Freude an diesen müßelichen Verproviantierungen, da mir die unflüchtlichen Dimensionen bei der Versorgung — ich bekam die Dinge aus dem Reize geschickt — lästig wurden. Einmal habe ich aber doch mein Vergnügen davon gehabt.

Schick mir da bei gute alte Zeiten ein Paar neue Stiefel und hat praktischen Einfall, als Keissen je eine lastige feste Wurst hineinzufüllen. Auf dem Zollamt werden die Stiefel vorchriftsmäßig ausgepackt, und natürlich auch die besten die Würfel (schnell entpackt. „Was ist den das?“ meint nach der wackere Beamte. „Das sind Würfel.“ Höre ich ihn auf. — „Die dürfen net einzeln sein.“ bemerkt er vorwurfsvoll. „Ich darom.“ Gut, lassen Sie die halt hier. — „D, das geht net, — mit antlicher Betonung, „du müßen vernicht 'ner'n.“ Gut, vernichten Sie sie; kann ich aber jetzt die Stiefel mitnehmen? — „D, na, das geht net so schnell.“ erklärt er mit widerwöl, „erst müßen Sie ein Protokoll unterschreiben, daß Sie mit der Vernichtung einverstanden sind.“ Ich hatte es ziemlich eilig, aber vor vernicht gern auf ein Paar neue Stiefel. Ich unterzeichnete also. „Kann ich jetzt gehen?“ — „D, na, das geht net so schnell.“

„Ich sehe ihn hinter Verhüllungen wühlen, böre einen Pfiff und der k. k. Herr Antidivier erscheint auf der Halbtische. „Vernichten Sie das.“ Ich habe die Bemerkung, der Diener nimmt die Würfel, verpackt hinter einer Tür und geht nach fünf Minuten mit dem dilleren Beleidigung zurück. „Ich weiß vernicht.“ — „Kann ich jetzt gehen?“ frage ich schließlich. „D, na, das geht net so schnell, jetzt muß ich mit Ihnen und dem Antidivier ein Protokoll aufnehmen, das Sie und der Antidivier unterschreiben müßen. Ich habe schon alle Verfügung aufgenommen, je aus dem Zollamt fortzukommen. So läßt ich denn auch das Protokoll fertig mit ergeben. „Kann ich jetzt gehen?“ frage ich dann mit der weitest bedehenden Stimme eines Mannes, der eben dem Wort erschaffen ist. Ich war bereits fast einer halben Stunde auf dem Zollamt. „Mitte feier in Verbindung“, verkündet befristet der Beamte. „Ich nehme meine Zeit, und ich dem dem und besorge fludrigart den Raum. Da — wenn auf der Eitze“ — höre ich hinter mir rufen: „Gut! Herr, auch das.“ Ich sehe, mein Mann's vielsticht die Würfel mitnehmen. Ich höre fauber eingepackt überreicht mir der Antidivier gegen ein Einsteiged die nicht einführbaren und vernichten Würfel.“

Ein von zahlreichen Gläubigern hart bedrängter Geschäftsmann, der schließlich sein Geschäft mehr nicht, macht seinem Leben durch Erbänken ein Ende. Am nächsten Tage erscheint in seiner Wohnung ein Oberichtscollekteur, um eine Pfändung vorzunehmen. Von der Pfändung des Mannes wird ihm der Sachverhalt mitgeteilt, worauf der pfändereue Beamte in das Pfändungsprotokoll folgenden Vermerk fest: „Schuldner wurde nicht angetroffen, da er sich bereits in einer anderen Angelegenheit befindet.“

Geschenkwerte aus dem Verlage von Albert Langen in München-S

d'Annunzio, Gabriele

Feuer
Roman
geheftet 5 Mark, gebunden 6 Mark

Beyerlein, Fr. Adam

Das graue Leben
Roman
geheftet 3,50 Mark, gebunden 4,50 Mark

Björnson, Björnstj.

Gesammelte Erzählungen
4 Bände
geheftet je 3 Mark, gebunden je 4 Mark

Auf Gottes Wegen

Roman
geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

Flaggen über Stadt u. Hafen

Roman
geheftet 4 Mark, gebunden 5 Mark

Mary

Roman
geheftet 4 Mark, gebunden 5,50 Mark,
in Liebhaberband 7 Mark

Dostojewski, F. M.

Ein Werdender
Roman. 2 Bände
geheftet 10 Mark, gebunden 12 Mark

France, Anatole

Komödiantengeschichte
Roman
geheftet 2,50 Mark, gebunden 3,50 Mark

Fuchs, Eduard

Die Frau in der Karikatur
geheftet 20 Mark, gebunden 25 Mark,
in Liebhaberband 50 Mark

Gysae, Otto

Die Schwestern Hellwege
Roman
geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

Edele Prangen

Roman
geheftet 3,50 Mark, gebunden 4,50 Mark

Die silberne Tänzerin

Roman
geheftet 5 Mark, gebunden 5 Mark,
in Liebhaberband 6,50 Mark

Hamsun, Knut

Hunger
Roman
geheftet 3,50 Mark, gebunden 4,50 Mark

Mysterien

Roman
geheftet 4 Mark, gebunden 5 Mark

Neue Erde

Roman
geheftet 4 Mark, gebunden 5 Mark

Hamsun, Knut

Pan
Aus Leutnant Thomas Glahns
Papieren
Roman
geheftet 2,50 Mark, gebunden 3,50 Mark

Redakteur Lyngø

Roman
geheftet 3,50 Mark, gebunden 4,50 Mark

Im Märchenland

Erlebtes und Erträumtes aus
Kaukasien
geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

Kämpfende Kräfte

Novellen
geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

Schwärmer

Roman
geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

Unter dem Halbmond

Reisebilder
geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

Victoria

Die Geschichte einer Liebe
geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

Die Königin von Saba

Novellen
geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

Skavlen der Liebe

Novellen
geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

Hartleben, Otto Erich

Tagebuch
Fragment eines Lebens
geheftet 4 Mark, gebunden 5 Mark

Von reifen Früchten

Meiner Verse zweiter Teil
gebunden 3 Mark

Liebe kleine Mama

Novellen
geheftet 2,50 Mark, gebunden 3,50 Mark

Logaubüchlein

geheftet 2,50 Mark, gebunden 3,50 Mark

Hauschner, Auguste

Kunst
Roman
geheftet 4 Mark, gebunden 5 Mark

Zwischen den Zeiten

Roman
geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

Heinrich, K. B.

Karl Asenkofer
Roman
geheftet 3,50 Mark, gebunden 5 Mark

Hejdenstam, V. von

Karl XII. und seine Krieger
geheftet 3,50 Mark, gebunden 4,50 Mark

Holm, Korfiz

Thomas Kerkhoven
Roman
geheftet 5 Mark, gebunden 6 Mark

Klett, Gertrud Ing.

Aus jungen Tagen
Ein Gedichtbuch
geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark

Lange, Sven

Hertha Junker
Roman
geheftet 3,50 Mark, gebunden 4,50 Mark

Mann, Heinrich

Professor Unrat oder das
Ende eines Tyrannen
Roman
geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

Stürmische Morgen

Novellen
geheftet 2,50 Mark, gebunden 3,50 Mark

Zwischen den Rassen

Roman
geheftet 5 Mark, gebunden 6,50 Mark

Die Göttinnen

oder die drei Romane der Herzogin von Assy
(Wohlfelige Ausgabe)
geheftet 5 Mark, gebunden 6,50 Mark

Die Jagd nach Liebe

Roman
geheftet 5 Mark, gebunden 6 Mark

Mauthner, Fritz

Die bunte Reihe
Roman
geheftet 4 Mark, gebunden 5,50 Mark

Meyrink, Gustav

Wachsfingernkabinett
Sonderbare Geschichten
geheftet 4 Mark, gebunden 6 Mark

Orchiden

Sonderbare Geschichten
geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark

Nyblom, Helene

Es war einmal
Märchen
geheftet 3,50 Mark, gebunden 4,50 Mark

Roosevelt, Theodore

Jagdstreifzüge
Skizzen
geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark

Die Rauhen Reiter

geheftet 4 Mark, gebunden 5 Mark

Salus, Hugo

Gedichte
geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark

Neue Farben

Gedichte
geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark

Salus, Hugo

Die Blumenschale
Gedichte
geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark

Neue Gedichte
geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark

Reigen
Gedichte
geheftet 1,50 Mark, gebunden 2,50 Mark

Ernte
Gedichte
geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark

Schlicht, Freiherr von

Der Parademarsch
Militärhumoresken, (illustriert)
geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

Die Fahnenkompagnie
Militärhumoresken
geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark

Ein Adjutantennritt
Militärhumoresken
geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

Die Kommandeuse
Militärhumoresken
geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark

Mobil
Roman
geheftet 4 Mark, gebunden 5 Mark

Zu dumm
Militärhumoresken
geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark

Schröckel, Leonhard

Der goldene Stiefel
Roman
geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

Schulz, Wilhelm

Der bunte Kranz
Gedichte (illustriert)
geheftet 2 Mark, gebunden 3,50 Mark
in Liebhaberband 4,50 Mark

Schwabe, Toni

Die Hochzeit der Esther
Franzenius
Roman
geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark

Tolstoi, Leo

Gedanken weiser Männer
geheftet 4,50 Mark, gebunden 6 Mark

Wolff, Theodor

Pariser Tagebuch
geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

■ Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ■

*Obst jenern Einflüssen Aufwärtsstuf
geformt
im Lufte
von*

Julma Lorenz

*Typographische Kunst der deutschen Buchdruckerei
eine geschichte und farbige Skizzen vom Druck*

Albert Langen in München.

Ein neuer Thoma!

Briefwechsel eines bayrischen Landtagsabgeordneten

von **Ludwig Thoma**

mit **20 Zeichnungen von Ed. Thöny**

Preis geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark

Dieser „Briefwechsel eines bayrischen Landtagsabgeordneten“ ist nicht nur das lustigste Buch, das Ludwig Thoma geschrieben hat, es ist wohl die lustigste politische Satire überhaupt, die jemals geschrieben worden ist. Dass Thoma der unübertroffene und unübertreffliche Schilderer des bayrischen Bauern ist, hat ihm noch keiner bestritten. Wer hätte also berufener sein können zu einer solchen überausigen Verkörperung der bayerischen Zentrumsabgeordneten! Und weil Thoma seine Bauern im Grunde seiner Seele liebt, hat dieses Büchlein bei aller sachlichen Schärfe doch einen herzerquickend gemühten Ton. Die Satire richtet sich vielmehr gegen die politischen Führer aus andern Kreisen; der bayerische Held des Buches ist mit einem Humor geschildert, dem man deutlich anmerkt, welche Freude der Verfasser selbst an diesem jammervollen Masterecomplair seiner Gattung hat. Schon beim Erscheinen der ersten Briefe im Simplissimus ging ein Sturm der Heiterkeit durch das ganze nichtultramontane Deutschland. Die Buchausgabe, die als Anhang auch eine Anzahl bisher unveröffentlichter politischer Aufsätze des Abgeordneten Joseph Filser bringt, wird allen Freunden Thomas höchst willkommen sein. Zu besonderem Schmuck gereichen ihr die zwanzig Zeichnungen Eduard Thönys, der den bayrischen Bauern mit dem Zeichenstil ebenso überwältigend echt zu treffen weiss, wie Ludwig Thoma mit der Feder.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt vom Verlag **Albert Langen in München-S**

ROALD AMUNDSEN DIE NORDWEST-PASSAGE

Meine Polarfahrt auf der Gjøa 1903—1907

Mit 140 Abbildungen und 3 farbigen Karten
Umshlagzeichnung von Wilhelm Schulz

10. Tausend

Preis broschiert 12 Mark, in Original-Leinenband 15 Mark,
in Liebhaber-Halbfranzband 17 Mark 50 Pf.

Münchener Neueste Nachrichten: In der unermüdlich anstrengenden Polarliteratur wird Roald Amundsen's Buch, das den Titel „Die Nordwest-Passage“ führt, ohne Zweifel einen Ehrenplatz erhalten. Die Darstellungswiese Roald Amundsen's wird gekennzeichnet durch einen knappen Stil und durch frische und lebendige Schilderungen. Nie verliert er sich in eine trockene Reisebeschreibung; seine Schreibweise ist nicht von der langweiligen Breite eines Otto Sverdrup. Im Gegenteil! Selbst den undankbarsten Stoff versteht Amundsen mit seinem köstlichen Humor fröhlich zu gestalten. Und wenn dann doch dankamt, daß der Text mit glänzenden Illustrationen versehen überflutet ist, wird man nicht daran zweifeln können, daß „Die Nordwest-Passage“ diesen Jahr auf dem Büchermarkt den Preis davontragen wird, gerade wie vor zehn Jahren Namens „Durch Nacht und Eis“. Was aber Amundsen's Buch auch vor diesem Standardwerk auf dem Gebiete der Polarliteratur einen großen Vorrang verleiht, ist der Umstand, daß die „Gjøa“-Leute auf ihrer abergläubigen Fahrt der Nordküste von Nordamerika entlang viele Ekinostimme trafen und daher kennen lernten, die sich noch auf der Stufe des Steinalters befanden. Aus diesem Grunde erhält „Die Nordwest-Passage“ auch ein außerordentliches ethnographisches Interesse. Kölnische Zeitung: „Die Nordwest-Passage“ ist ein köstliches Buch, köstlich durch seinen Inhalt, köstlicher noch durch den Humor, der über dem Ganzen schwebt, der Amundsen und seine Göttern auch in höchster Lage nicht verliert.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen
Verlag **ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S**

Der März

ist die Revue, die in literarischer Form sagt, was Deutschland nottut in dieser Zeit des Übergangs vom persönlichen Regiment zu gesicherten politischen Zuständen. ::

Man abonniert in allen Buchhandlungen oder beim Verlag von :: **Albert Langen in München**



Ernst Hellmann „Die Problemansell“ (Extrablatt)
Vierfarbiger Faksimiledruck
Passpartoutgröße: 28 1/4 cm
Bildgröße: 25 1/4 cm

Preis 5 Mark *Kunstdruck No. 45*

Den schönsten Wandschmuck bilden die grossen, farbigen **Kunstdrucke**

aus dem **Verlage Albert Langen** in ihren eleganten Passpartouts. Ein neues illustriertes Verzeichnis über sämtliche erschienenen Kunstdrucke versendet der Verlag **Albert Langen in München-S**



Eduard Fuchs

Illustrierte Sittengeschichte

vom Mittelalter bis zur Gegenwart

Drei Bände

enthaltend je über 450 Textillustrationen und je 50 bis 60 meist doppelseitige farbige und schwarze Beilagen, bestehend aus den seltensten und schönsten Dokumenten zur Sittengeschichte seit der Mitte des 15. Jahrhunderts.

Umshlagzeichnung von **Heinrich Kley**

Band 1: Renaissance — Band 2: Die galante Zeit — Band 3: Das bürgerliche Zeitalter
Jeder Band ist in sich abgeschlossen und auf jeden kann einzeln abonniert werden
Zunächst erscheint Band 1, komplett, wie die anderen Bände, in 20 zehntägigen Lieferungen à 1 Mark

Lieferung 1 zur Ansicht

durch die meisten Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
Subskriptionen nehmen entgegen die meisten Buchhandlungen, sowie der Verlag **Albert Langen in München-S**

Ein Album von RUDOLF WILKE † Gesindel

32 Blatt Grossfolio in mehrfarbigem Kunstdruck, in elegantem Leinenband

Preis 7 Mark 50 Pf.

Deutsche Tageszeitung, Berlin: Aus diesen Blättern spricht ein Satyriker, ein prachtvoller Humor, eine ausgeprägte Eigenart, die von der Drolligkeit bis zur Tragik reicht. Jeder Strich bei Wilke ist charakteristisch. Was holt er nur aus den paar flächendeckenden Farben Blau und Gelb heraus! Oder er setzt Gelb, zerstäubtes Schwarzgrau, Schwarz oder Knallweiss nebeneinander; oder tönt ganz fein zieglerig; oder er haut eine wahre Schlicht schwarzer Striche, Fahrer und Klexe hin, schmeisst einige Fetzen schmieriges Weiss dazwischen, und das Ganze ist dann ein unheimlich wildes Nachtstück. Seinen Linien nachzugehen ist ein Genuss fürs Auge. Wie sicher, ruhig und charakteristisch stehen diese bald eigensinnig hingekritzelten, bald endlos gedehnten Horizonte da! Wie fein sind die verschrökelten Landschaftszüge mit den breiten, flächigen, leeren und dennoch wuchtigen Vordergründen kontrastiert! Wie künstlerisch ist das alles!

Allgemeine Zeitung, München: Wenn man diese dreissig, auch technisch untereinander so sehr verschieden gearteten Blätter kritisch durchgeht, so findet man eine ganze Reihe von Zeichnungen, die das Persönliche in Wilke glänzend zur Geltung bringen, jenen derben, ungeschlachten Humor, der um seine zerlumpten, heimatlosen Strassenphilosophen eine so animalisch-behagliche Atmosphäre legt. Wie er in den genannten Werken die Staffage mit der Landschaft verbindet, wie er andersseits die ihm nach Massgabe des polychromen Illustrationsdrucks zur Verfügung stehenden Farben kolossalisch für seine Zeichnungen ausbeutet, ist ganz meisterhaft. Ich weiss tatsächlich niemand in Deutschland, der mit einem Blatt wie das mit dem ironisch lächelnden „Philosophen“ auf dem Zaun in Wettstreit treten könnte.

Münchener Zeitung: Sein neulich erschienenes Album „Gesindel“ ist ein prächtiger und unerschöpflich Hausschatz derben deutschen Humors. Ich mache mich nicht gerne einer Übertreibung schuldig; aber die lebenswürdige Dame, die der Meinung Ausdruck gab, diese Zeichnungen möchten Einen wohl selbst auf dem Totenbett noch zum Lachen bringen, scheint mir kaum zu viel gesagt zu haben. Wenn z. B. bei Betrachtung des „betrogenen Ehemanns“ oder des „Lustmörders“ oder des in eine platonische Liebe verstrickten dicken Mädchens selbst eine konstitutionelle Griesgrämigkeit nicht wenigstens für Augenblicke aus dem Leim geht, für den gibt es in allen Apotheken der Welt kein Heilmittel mehr.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt von **Albert Langen in München-S.**



Soeben erschienen:

Nordische Volks- und Hausmärchen

Gesammelt von P. Edr. Asbjörnsen und Jörgen Moe

Ausgewählt und herausgegeben von Björn Björnson

Mit vielen Zeichnungen von Ch. Kisteffen, Otto Sinding und Erik Werenskjöld

Drei in sich abgeschlossene, einzeln käufliche Sammlungen

Preis jeder Sammlung in eigenem vierfarbigem Umschlag broschiert 2 Mark 25 Pf., in eigenem Original-Einband 3 Mark 50 Pf. Alle drei Sammlungen gleichzeitig besogen kosten broschiert 6 Mark, gebunden 10 Mark

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt von **Albert Langen in München-S.**

Das schönste Kinderbuch

Der Pudelstopp

Mit lustigen Versen und vielen bunten Bildern
von **Wilhelm Schulz**

Kartoniert 3 Mark

Derer Band: In diesem Kinderbuche hat uns der humorvolle Malerpoet Wilhelm Schulz ein modernes Kinderbuch beigesteuert, das hochkünstlerisch und dabei doch im wahren Sinne kindlich ist. Bei Wilhelm Schulz' Bildern und Versen hat man durchaus das Gefühl des Natürlichsten, Selbstverständlichsten. Ein fontigter Humor leuchtet über den Seiten dieses Buches, das durch die Fülle feiner amüsanten Abenteuer das helle Entzücken unserer Kleinen erregen wird.

Der Rückwart: Nach guter Strawelpeterart gibt's immer eine kleine, unaufdringliche Moral von der Verleumdung, aber das Beste sind doch die ganz kindermässigen u. zugleich echten, oft fast großen Phantasieaufschäumungen, die das Kind aus den klaren u. künstlerisch feinen Bildern empfängt.

Bestlmer Sageblatt: Ein famoses Buch!

Die Zeit, Wien: Das beste Kinderbuch dieses Jahres scheint mir der „Pudelstopp“ zu sein.

Kleinliche Zeitung: Eine besondere Empfehlung verdient noch das in letzter Stunde eingetroffene drollige Bilderbuch aus dem Verlag von Albert Langen in München: „Der Pudelstopp, ein Kinderbuch, Bilder und Verse von Wilhelm Schulz“.



Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt von **Albert Langen in München-S.**

Lieber Simplificissimus!

Unser Mathematikler in der Obertertia hier „Bovist“, weil er so frohig war. Er führte nie einen Bleistift mit sich, sondern ließ ihn sich immer, wenn er ihn zu den Notizen in seinem unansehnlichen Notizbuch brauchte, von dem Schüler, der gerade vor ihm saß. Dann befehlte er ihn für den Rest der Stunde, um ihn weithin mit feinen angefaulenen Fäden zu betauen. Diese Erfahrung machte sich Hans Pfiffis zumute. Er ließ seinen Bleistift einige Dutzendmal von dem rüchligsten Schüler der Gasse apportieren, so daß er ganz zerrieben wurde, tauchte ihn in Leim, Zinte und Galmei, wälzte ihn noch nach wiederholt im Gassenstaub und legte ihn vor sich hin. Dann leckte er Bovist durch Nüstern und Stöbern an seinen Platz, gab eine dumme Antwort auf seine Frage, und alsbald sahen wie alle mit Vergnügen, wie Bovist nach dem Bleistift griff, um über Pfiffis seine tabelebne Notiz einzutragen. Nicht lange dauerte es, da hatte er das alte Ding zwischen seinen Lippen. Die ganze Klasse prustete los. Bovist aus diesem Grunde wurde Bovist auf die Weisheitsheit seines Unterrichtes aufmerksam. „Was hast du mit dem Bleistift gemacht?“ forschte er Hans Pfiffis an. „Ich? gemacht?“ fragte der erstaunt. „Ach, richtig!“ lachte er den hinweg. „Was ist in der Bleistift, den ich vorhin im Nimmlein gefunden habe.“

Eine Exzellenz der Kommandierende ist zur Besichtigung gekommen. Das Stützregiment No. 1 steht auf dem Exerzierplatz; Hauptmann von Grotius erhält für seine reizende Batterie einen Sonderauftrag, der ihn nichtobergenöwe auf die Zerküschänge führt. Diese Zerküschänge besteht aus zwei hintereinander liegenden flachen Zylindersteinen. Hauptmann von Grotius besetzt den vorderen Rücken

wegen des besseren Schußfeldes, trotzdem die Bewegungen hinter der Front über die hintere Schanze hinweg dem feindlichen Feuer ausgelegt sind. — Der letzte Schuß ist heraus, der Stabsoffizier bläht sich Steif.

Gleich zu Anfang kommt der Kommandierende auf die reizende Batterie zu sprechen: „Serr Oberst, sind Sie einverstanden?“

„Ich der Serr Oberst räuspert sich und spricht: „Ich ist nicht einverstanden. Der Serr Generalmajor ebenfalls. Der Divisionär schüttelt den Kopf ein übers andere Mal, er ist schlafgestos. Nun läßt sich der Bewaltige vernahmen: „Meine Herren, Sie alle haben zwar zu erkennen gegeben, daß Sie mit dem Begehren des Herrn Hauptmann nicht einverstanden sind, aber feiner der Herren hat Serrn Hauptmann nach seinen Gründen gefragt, warum er sich gerade die vordere Schanze ausgesucht hat. Also, Serr Hauptmann, bitte!“

„Serr Exzellenz, vorerst habe erbeten ich annehmend dieselbe Aufgabe, da ging ich auf der hinteren Schanze in Stellung, und da war das falsch!“

Eine Exzellenz lobt erfahrungsgemäß nie. Im Gegenteil! Bei der letzten Besichtigung gefascht aber das langatmige Exzellenz ist mit einem Bataillon zufrieden. Die ganze Division steckt die Köpfe zusammen, wer mag der Streiber sein; die tollsten Geräusche schweben. —

Der glückliche Major reitet an der Spitze seines Bataillons ins Vorderlager zurück; unterwegs überholt Eine Exzellenz das fröhlich singende Bataillon. Er reitet an den grüßenden Major heran: „Serr Major, ihr Bataillon war wirklich gut, aber wie ich hier, haben die vier bereitete Hauptleute, da läßt sich doch noch mehr herausbringen!“ —

Schreibmaschinen



erstklassige, glänzend renommierte Fabrikate mit sichbarer Schrift und allen modernsten technischen Neuerungen offerieren wir bei 12jähriger Garantie gegen bestes Monats- **10 bis 20 M.** raten von

Verlangen Sie gratis und frei unsere ausführlichen Prospekt Nr. 16 S. **Bial & Freund** **Dresden 11** **Wien VIIc**



Für alle, welche Sinn für echten Humor haben, ist das

Wilhelm Busch-Album

* Humoristischer Hausfluch *

enthaltend

15 der besten Skizzen des Humoristen mit 15.000 Bildern u. das Portrait Wilhelm Busch's nach Franz von Lenbach

das passendste Festgeschenk

Preis in roter oder grüner Leinwand . . . Mk. 20.—

Der Inhalt des Busch-Albums kann auch in einzelnen Bänden bezogen werden, jedes in einem andersfarbigen Einband gebunden:

Die fromme Helene . . .	III 1/2	Der Geburtstag (Parasitarieren)	III 1/2
Abenteurer eines Jung- . . .	III 1/2	Diebum! . . .	III 1/2
gestellen . . .	III 1/2	Pfiffis und Plam . . .	III 1/2
Sippis, der Affe . . .	III 1/2	Salbain Wählmann . . .	III 1/2
Herr und Frau Knopp . . .	III 1/2	Maler Kleinfisch . . .	III 1/2
Zukunft . . .	III 1/2	Pater Gläntzer mit Portrait u.	III 1/2
Die Haarbeutel . . .	III 1/2	Selbstbiographie, sowie das	III 1/2
das Bildes zur Johinade . . .	III 1/2	Schicksal „Der Wäldergreis“	III 1/2

Fr. Bassermann'sche Verlagsbuchhandlung in München.

Patentiert und geschützt in allen Staaten.

Für **Reise, Sport, Touren**
Haushalt und Krankenpflege

Thermos unentbehrlich!

Neu! **Thermos-Picnic** Neu!
zum Kalt- und Warmhalten von **Fleisch, Gemüse, Fruchtteis etc.**

Kaffee- und Tee-Kannen

Eingefilterter Kaffee, Tee, Kakao bleiben ohne den Geschmack zu verändern, ohne das Aroma zu verlieren, viele Stunden heiss. **Thermos-Gefässe halten ohne Vorbereitung, ohne Chemikalien, ohne Feuer, ohne Eis heisse Getränke über 20 Stunden heiss, kalte Getränke oder Speisen tagelang kalt.**

Thermosflaschen in **hochvernehmer Ausstattung** sind von **Mark 9.00 aufwärts überall zu haben.**

Thermos-Gesellschaft m. b. H.

BERLIN W., Potsdamer Strasse 26b.

X-u.O-Beine

verdeckt **Triumph D. M. - Neu!** — Keine Pulster, elegant, bequem. Masse unübertroffen als X oder O. Diskreter Verstand. Prospekt gratis. Preis bei Vereinstromfische Mk. 3.50 portofrei, bei Nachn. Mk. 3.50 portofrei. **Acht! Besuchen, Berlin W. 36/77, Frankfurterstr. 8.**

Der diesjährige Harburger Gummischuh

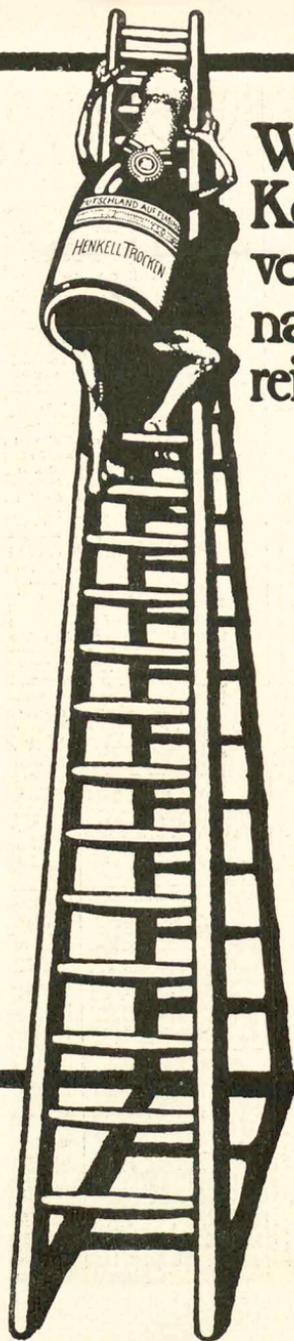


VEREINIGTE GUMMIWAREN-FABR. **HARBURG-WIEN.** GEGR. 1856

schlägt jedes andere in- und ausländische Fabrikat durch Haltbarkeit, elegante Form und Preis.



Raucht Manoli Cigaretten

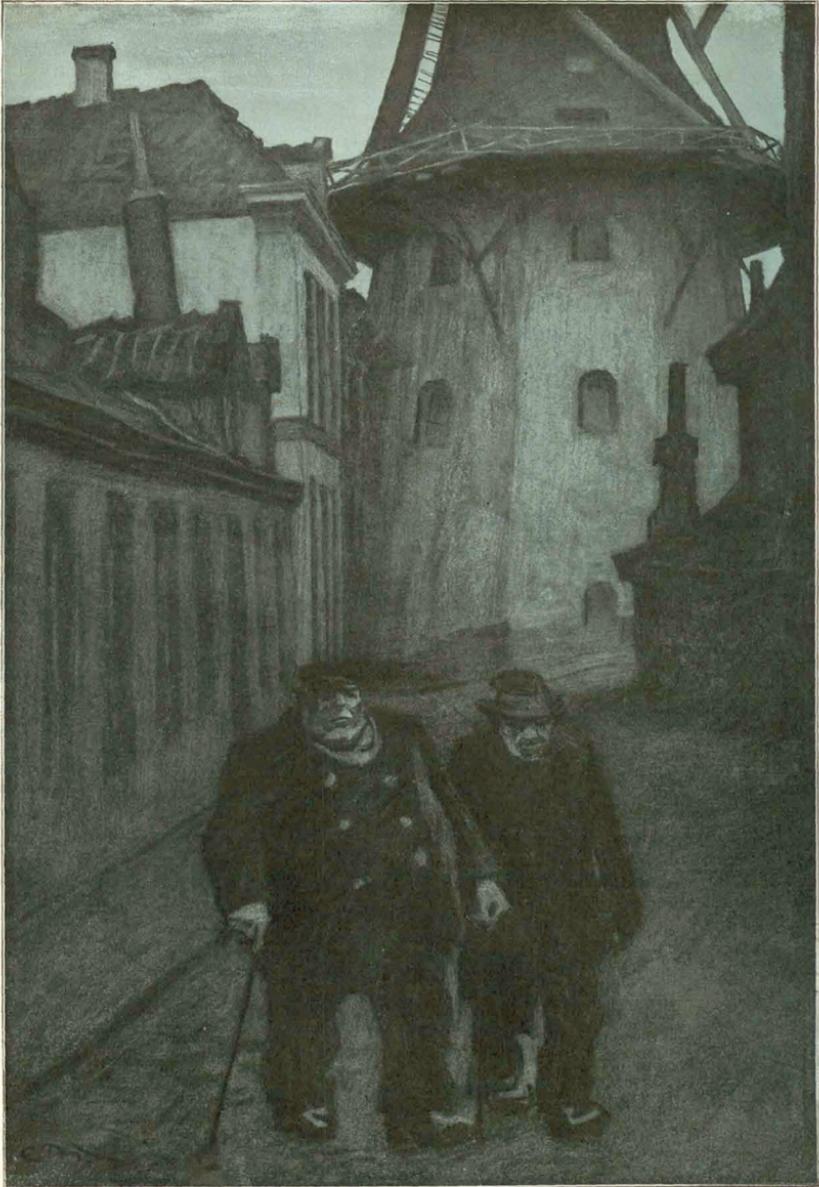


Weitere mächtige Konsumsteigerung von Henkell Trocken, nachgewiesen durch reichtsamtlliche Zahlen!

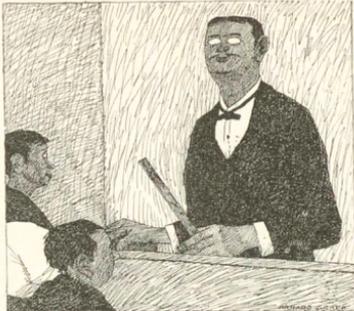
Aus den soeben reichtsamtllich veröffentlichten Zahlen des letzten Etatsjahres geht hervor, daß die Umsatzsteigerung nur der Marke Henkell Trocken ein Drittel beträgt der Umsatzsteigerung sämtlicher anderen 215 Sektellereien von Deutschland und Luxemburg zusammengenommen.

Durch gewaltige Vorräte fertiger Weine, die, wie steueramtlich festgestellt, fast gleich sind den fertigen Beständen sämtlicher anderen 215 deutschen und luxemburgischen Sektellereien zusammengenommen, haben wir in allerweitgehendster Weise für die vortreffliche Ablagerung unserer Marke gesorgt.

HENKELL & C^o



„Das merken Sie sich gefälligst, wenn Sie ein Gewerbe im Herümrechnen betreiben, denn drückt Sie einen Wandergewerbespielen.“ — „So, warum denn? Die Kaiser hett ja of teenen.“



„Wie bliesen die frommen Männer, die in Bayern das Christentum verbreiteten?“ — „Stimmen in Franken und Grolan in Oberbayern.“

Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik
Friedrich & Comp.
 Waldenburg i. Schl.
 Spezialität
Charthäuser
 gelb u. grün.
 Zu haben in allen Delikatess-, u. Kolonialwarenhändl., Weinstuben, Restaurants etc. etc.

Riesengebirgs Sportschlitten
 Kufen gegabene Kufen, stark beschlagen, nur 1a Qualität 120 cm (2-Sitzer) 12,50, 130 cm 12,50. Sportschlitten-Verein
A. Bock, Schreiberhau i./R.

Photograph. Apparate
 Neueste Typen, Fabrikate v. Goetz, Ermenstern usw., gegen höchste Monatsraten
Goetz Trieder-Binocles
 Ferner für Sport, Theater, Jagd, Reise, Marine, Militär d. bekanntesten u. besten
PREISLISTE 16 G. gratis und frei.
BIAL & FREUND
 Breslau II, Wien VI.

Bücherrevisor
H. Haas, Nürnberg, Waldstr. 73
 stellt korrekte Bilanzen auf und beschäftigt sich für alle einschläg. Arbeiten.
 Diversion, Kreuzschleife.
 Feinste Referenzen.

Scherz-, Jux- und Vexierartikel
 Feinste, im „Vergnügen, Zauberkunst, Zaubertrick, etc.“
K. B. B. B., Nürnberg 25, Jagdgr.

Hoehl-Kaiserblume.



Ein rechter Blumenliebhaber.

Hoehl Extra Dry.

Dresdner Spielzeug
 Kindlich, haltbar, billig, Gr. Auswahl für jedes Alter. Preisbl. umsonst. Wo nicht erhältl. durch d. Abt. Spielzeugen d. Deutschen Werkstätten f. Handwerkskunst
G. m. b. H., Dresden-A. 8

Fort mit der Feder!
 Schreibst Du mit Feder noch so gut, Weit besser schreibst die Lilliput.
Die neue Lilliput-Schreibmaschine
 ist das Schreibwerkzeug für jedermann.
Neuestes Modell Preis 58 M.
 (Preis in Österreich-Ungarn 76 Kronen)
1 Jahr Garantie.
 Auf Wunsch Zahlungsvereinbarung.
 Wo nicht vorrätig, Lieferung nur Probe ohne Kaufzwang.
 Sofort ohne Verzögerung zu schreiben. Schrift so schön, wie bei den teuersten Schreibmaschinen.
 Keine Weichenstimmungen. Alle Arten von Verfehlungen, auch Durchschlagen. Geignet für alle Systeme durch einfache Anwechslung der Typenrollen. Reismaschine, da nur 3 Kilo Gewicht. Beste Korrespondenzmaschine in so billiger Preiskategorie. Glänzende Anerkennungen. — Frequente Anerkennungsbescheide und Schriftproben kostenlos von
Deutsche Kleinmaschinen-Werke
 m. b. H.
 München 2, Lindwurmstr. 129/131.
 Zweigniederlassungen:
 Berlin, Hamburg, Düsseldorf, Breslau, Köln, Leipzig, Karlsruhe, Wien (Aldersonstr. 6), Paris.
ZNF Wiederverkäufer überall gesucht.

GOERZ AUTOFOK TENAX

FLACHKAMERA FÜR
PLATTEN UND FILMPACKS

OBJEKTIV
GOERZ DOPPEL-
ANASTIGMAT „DAGOR“

BEZUG DURCH ALLE PHOTOGRAPHISCHEN
HANDLUNGEN ODER DIREKT DURCH

OPT. ANST. **C. P. GOERZ** AKT. GES.
BERLIN-FRIEDENAU 3

LONDON PARIS
NEW-YORK CHICAGO

PREISLISTE KOSTENFREI

DURCH
EINEN DRUCK
GEBRAUCHSFERTIG



KENNER
fordern
SELAS
Cigaretten!

Lageristen: Jean Youris, Dresden-A. 19

Anerkannt beste Füllfeder der Welt!



Ein Freund für's Leben!
In allen besseren Schreibwaren-
Handlungen vorrätig, wo nicht
erhältlich, durch das

Schau- und Musterlager:
L. & C. Harttmuth,
DRESDEN, Prager Str. 40.



Gillette Rasier-Apparat

Das beste Weihnachtsgeschenk

für jeden Herrn. Ueber 60000 wurden 1907 als Weihnachtsgeschenke verkauft.

Seit einiger Zeit sind billigere Nachahmungen des Gillette-Rasier-Apparates auf dem Markt. Die Verpackung und das Aeusere sind täuschend imitiert. Was unnachahmlich ist, das sind die Gillette-Klingen und die technischen Vollkommenheiten des Gillette-Rasier-Apparates, die gebogene Lage der Klinge, welche allein in jeder Lage ein gefahrloses Rasieren gewährleistet. Man weise billigere Nachahmungen zurück und verlange nur „Gillette“ (mit 12 zweiseitigen Klingen M. 20).

Gillette-Apparate und Ersatzklingen sind in allen erstklassigen Stahlwaren- und Herrenartikelgeschäften, bei Friseurern oder durch E. F. GRELL, Importhaus, HAMBURG. The Gillette Safety Razor Company of England Limited.

Graue Haare

nachdem 10 Jahre Alter. Wenn an der Wunde verhängen, ladelosen, hellen oder dunklen Farbe des Kopf- oder Barthaars entstehen ist und stetig sich einschleichen, Halbbreit und Naturfarbe der Farbe wieder zu erlangen will, benutze unser gesondlich geschütztes Glinin. — Preis 3 M. — Funke & Co. Berlin SW. 104, Königsplatzstr. 40.

Schützt eure Füße!

vor Hühneraugen, Blasen, Hämorrhoiden, Allergien, besonders der **Blasen**, **Schwielen** und **Sohlenbräunen** vorzuziehen durch Tragen von **Dr. Hüges' imprägnierten Asbest-Sohlen** von **Paar M. E. — 1. —** und **Paar M. E. H. Versand post Nachb. Preis 2.00** Wien, I. Dominikanerbastei Nr. 21.



Es gibt keine konstitutionelle (innere, erbliche und unheilbar) **Syphilis.**

Ein Treuewort für'd. Menschheit! Schick von Berlin 4. 4. 1907 **Dr. Josef Hermann**, 20 Jahre k. k. Hofarzt d. Syphilis-Abt. u. k. k. Kaiserl. Wundarzt Wien. Nach dem in dem Buch beschriebenen auf Heilung wird mehr als 10000 Kranke wieder ohne Rückfall in kürzester Zeit geheilt. Das Buch ist unübelzerner Vorzug. Abzug unentgeltlich. Jedem Gesundheitskranken, der sich vor jahrelang. Seuchen schützen will. — Geheims. 7 M. auch in Mark. (auf Wunsch versch. 20 Pf. mehr). Nachb. 2 M. 40 Pf. zu bez. von der Verlagshandlung **Otto & Co., Leipzig 6**



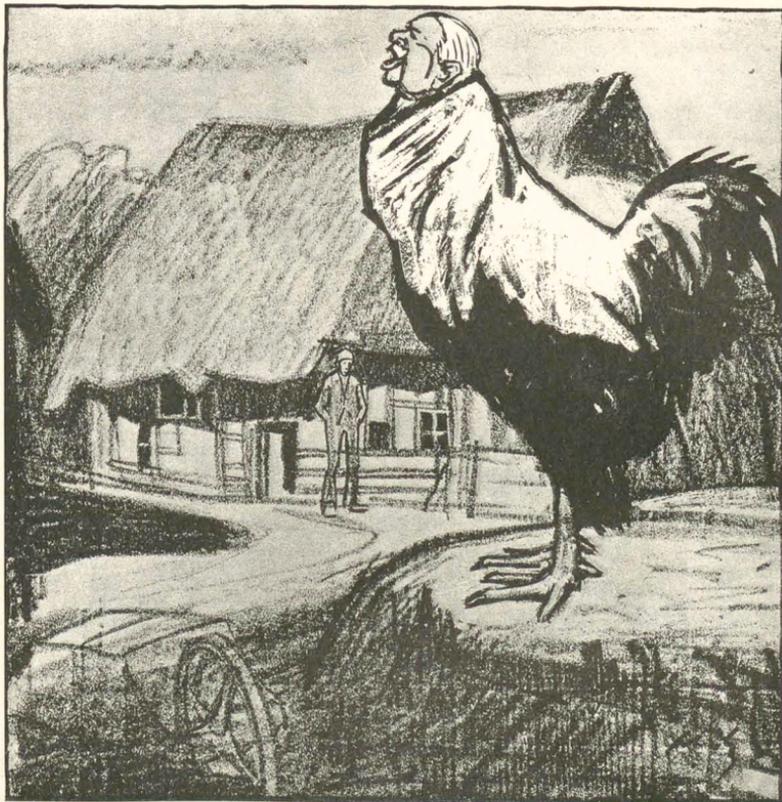
S. M. Kaiser Franz
Josef von Oester-
reich-Ungarn
und
S. M. König Eduard
von England
in
50 HP-
ZÜST

ZÜST FAIREN:

S. K. H. Prinz Leopold von Bayern 3 Wagen
S. D. Fürst zu Thurn und Taxis 2 Wagen

ferner
Reichsrat Freiherr von Cramer-Klett
Baron Hubert Fidler von Isarborn

„ZÜST“ „ZÜST“ „ZÜST“ „ZÜST“ „ZÜST“ „ZÜST“
Stuttgart Berlin NW. Leipzig München Zürich Hamburg 1 Wien 1
Stügelstr. 14 Vater des Ländes 42 Breslauerstr. 2 Glockenstr. 27 Hauptbahnhofstr. 17 Poststr. 6. D. Weinberg 12



„Wenn der Hahn kräht auf dem Mist,
ändert sich das Wetter, oder es bleibt, wie's ist.“

Steuermoral

Das Bier macht Schlaf, Der brave Bürger schlafe!
Je mehr er schläft, je mehr bezahlt er dir,
Und Wolle geben und geschor'ne Schafe —
Darum besteuern wir das Bier.

Die Wahrheit liegt im Wein. Was soll das Klagen?
Das liebe Vaterland wird ruhig sein,
Wenn's niemand wagt, die Wahrheit laut zu
fagen —
Darum besteuern wir den Wein.

Das Rauchen ist das größte Laster heute.
Was braucht zu rauchen denn das Lumpenpad?
Für blauen Dunst, da sorgen best're Leute —
Darum besteuert den Tabak!

Gleierisch kann man reden schön und hören,
's ist höchste Zeit, daß man da Wambel schafft.
Ein hartes Volk, das könnte sich empören —
Darum besteuern wir die Kraft.

Mehr Licht! sprach Goethe, als er sterben wollte.
Ich aber weiß: Minister blieb ich nicht,
Wenn's plötzlich hell in Deutschland werden sollte —
Darum besteuern wir das Licht.

Ein Tor, wer heut' nicht wie ein Jude schnorret!
Vergebens sucht ihr einen Mann der Tat.
Wir leben in der Zeit der großen Worte —
Darum besteuern wir das Inseerat.

Nur mit den Neiden, bitt' ich, habt Erbarmen!
Sie haben stets den Fists noch geprellt.
Drum willst du Geld, so hol' es bei den Armen,
Doch schone jederzeit — das Geld!

Edgar Gutzger



Vom Tage

Zwei Wiener Bürgerstöchter gingen kürzlich nachts
über die Praterstraße. Was einem Detektiv be-
denklich vorkam. Ueber sein Befragen gaben die

beiden Mädchen an, sie seien unter sittenpolizeilicher
Kontrolle. Da sich diese Angabe als unrichtig heraus-
stellte, wurden sie unter dem Verdachte des unflüt-
lichen Lebenswandels in polizeiliche Untersuchung
gezogen. Aber aus der Verbaat stellte sich als
unrichtig heraus; denn die polizeiliche Unteruchung
ergab die Girtlichkeit der beiden Mädchen, die sich
bloß einen Ederer erlaubt hatten. So blieb der
Staatsanwaltschaft nichts anderes übrig, als die
Anklage wegen Faltschuldung zu erheben.
Denn sie hatten sich „gegenüber dem Polizeigeneten
eine soziale Stellung angeschlossen, die
ihnen nicht zuzam“. Der Richter stiftete zwar
einen Freispruch, aber alle Wiener Bürgerstöchter,
die hoch hinaus wollen, sind jetzt gewarnt und
werden künftig Bescheidenheit lernen.

Ein österreichisches Blatt hatte einen Bezirksschul-
rat beschuldigt, daß er seine Nachstellung zu einem
Liebesverhältnis mit einer Lehrerin mißbraucht
habe. Der Bezirksschulrat klagte wegen Beschul-
digung und das Gericht sprach den verantwortlichen
Neudatour schuldig. Der Tenor der Urteilsbegrün-
dung laut dabin, es sei zwar nachgewiesen, daß
der Kläger mit der Lehrerin im Streit gewesen sei,
aber nicht in seiner Eigenschaft als Bezirkschulrat.



„Was, Kinder, ihr trinkt Bohnenkaffee? Und wir müssen uns die Auster mit deutschem Sekt runterspülen.“